

TERMINE

fr. 14. juli **lea-won** hiphop / münchen & **dj-line**
sa. 15. juli **in|ga @ straßenfest Z6**
mo. 17. juli **sexualität und kontrolle** vortrag mit veronika weis
di. 18. juli **radikales nähkränzchen** workshop & film
mi. 19. juli **die utopie leben** film
do. 20. juli **das versteckspiel** vortrag & diskussion @ p.m.k
fr. 21. juli **in|ga @ p.m.k kindergeburtstag**
sa. 22. juli **stereofreezed soundsystem** / salzburg

di. 25. juli **genova non è finita** - 5 jahre g8 genua vortrag & film
mi. 26. juli **kein mensch ist illegal** filmabend
do. 27. juli **in|ga goes brasil** capoeira & film

di. 01. aug. **rosa luxemburg** film
mi. 02. aug. **revolution (im)possible** vortrag & diskussion
do. 03. aug. **vortex rex** charmanter lo-fi aus wien
fr. 04. aug. **d.i.y. tag** stencils, buttons, siebdruck, terrorkitchen
sa. 05. aug. **radikal dub kolektiv soundsystem** dub / zagreb

di. 08. aug. **dj alaska** al nlk, ibk / wien
mi. 09. aug. **surplus** film
do. 10. aug. **djane-line**
fr. 11. aug. **festung europa** vortrag mit corinna milborn
sa. 12. aug. **anti-pädagogik** vortrag & diskussion
sa. 12. aug. **direct raption & dj-line** hiphop / basel

absender: grauzone - pf 705 - 6021 - innsbruck

Österreichische PostAG
Info-Mail Entgelt bezahlt

GRAUZONE INFO

sommernummer 2006





in|ga?

intervention gastgarten

radical beergarden;
temporärer gastgarten;
kultur und politik; politik
und party; dj|ane-lines,
konzerte, lesungen, vor-
träge, diskussionen, filme,
workshops; tischfußball;
open air; bei freiem eintritt
und ohne konsumzwang;
d.i.y.; freiräume schaffen;
communities und kommu-
nikation fördern

14. juli - 12. august
dienstag - samstag
19:00 - 24:00
innpromenade
hinter hauptuni
innsbruck

catbull.com/inga

In Innsbruck werden öffentliche Räume seit einiger Zeit immer weiter zurückgedrängt, zu Transiträumen und zur kommerziellen Nutzung degradiert. Soziale Räume, an denen sich Menschen treffen und ohne Konsumzwang verweilen können, sind Mangelware. Als Treffpunkte für ein gesellschaftliches Zusammensein müssen oftmals Lokale oder andere Orte erhalten, die mit Konsumzwang verbunden sind.

Trotz der Öffnung neuer Lokalitäten wie z.B. der p.m.k herrscht in Innsbruck ein akuter Mangel an freien Kulturräumen. Diesem Missstand wollen wir Abhilfe leisten mit der Errichtung eines neuen und spannenden Freiraums: Vom 14. Juli bis 12. August wird ein temporärer Gastgarten hinter der Universität an der Innpromenade in Innsbruck entstehen. in|ga will Platz bieten für Politik und Party, Vorträge und Diskussionen, Lesungen und Workshops, Filme und Konzerte als politische und kulturelle Intervention mitten in den ruhigen und verschlafenen Sommermonaten.

Mit dem Projekt in|ga wollen wir ein Stück Lebensqualität zurück in die Stadt holen, die nicht mit kommerziellen Interessen verbunden sein muss. Aus diesem Grund sind alle Veranstaltungen des in|ga bei freiem Eintritt und ohne Konsumzwang öffentlich zugänglich. Die Schaffung sozialer und kultureller Freiräume abseits von ausschließlich profitorientiertem Denken und Handeln ist eines der Ziele von intervention gastgarten. cu there!



www.anti-alles-aktion.com
www.lea-won.net

LEA-WON & dj-line political conscious hiphop, muc

Es gelingt Lea-Won technisch hohes Reim-Niveau mit inhaltlichem Anspruch in Einklang zu bringen und dabei noch die nötige Portion Emotion, Dringlichkeit und Individualität in Stimme und Ausdruck zu bewahren. Lea-Won repräsentiert keinen eindimensionalen Klischee- („Deutsch“) Rap, sondern sich als Teil seines Umfeldes und der Generation 1984. Trotz textlicher Vielfalt von selbstironisch, wortspieldurchtränkt oder poetisch, sticht eine analytische Herangehensweise mit sozialem Bezug in seiner Art des Songwritings heraus. Live setzt Lea-Won mit zusätzlichem DJ auf das altbewährte Hiphop-Prinzip von Plattenspielern und Mikrofonen und zeigt, was mit Hingabe, Energie und Kreativität daraus alles zu machen ist. Da in sogenannter „Hiphop-Musik“ konsequenterweise alle möglichen anderen Stilrichtungen aufgehen, verspricht es auch auf musikalischer Seite abwechslungsreich zu bleiben - von Kopfnicken (oder im Zweifelsfall -Schütteln) bis hin zu Tanzen oder Rumphüpfen.

opening

stehaufweiberln, miesepetras, halunkinnen, witzboldinnen, psycho sluts, natural born bitchies, multies, hexen, femme fatales, next door girls, ladies, zerstörerinnen, omis, lipstieck lesbians, nymphes, stepmothers, rotzgören, süße mädchen, weiber, junkerinnen, theresas, lausmädchens, sluts, nazi, studentinnen, wandererinnen, engel, zauberinnen, bestien, rabaukinnen, sex, witzboldinnen, girls, lady, old maid, tussis, befeindinnen, dolls, feministinnen, tanten, idiotinnen, intelligenz bestien, lolitas, mother theresas and all genders... räuberinnen, bösewichtinnen, raufboldinnen, rabaukinnen, piratinnen, schurkinnen, gancvinnen, stören

STRASSENFEST für räuberinnen, rotzgören, schwwestern, hardcore feministinnen, ladies and all genders...

Ein bunter Haufen von Frauen und Frauenorganisationen hat sich zusammengetan um am Samstag, den 15. Juli, beim Jugendzentrum Z6 (Dreiheiligenstraße 9, Innsbruck) ein Straßenfest mit feministischem Anspruch zu veranstalten. Das für alle Geschlechter gebotene Programm ist vielfältig und soll zum Nachdenken, Diskutieren, Feiern, Lachen und Partymachen anregen.

Am Nachmittag gibt's lecker Volkküche, Getränke, Cocktailbar, musikalische Unterhaltung durch DJanes, Kinderbetreuung, Informationsstände verschiedener Organisationen und vieles mehr. Ein spezielles Schmankerl stellt die Ausstellung des "Radikalen Nährkränzchens" im eigenen schwarzen Linienbus dar. Gleichzeitig finden in den Räumlichkeiten des Z6 verschiedene Workshops (Wendo, Drag King, Feministische Theorien, Grölworkshop, Stickworkshop...) und Vorträge (Herrschaft, Geschlecht & Subkulturen...) statt. Ab 22.00 Uhr wird dann im Z6 mit Bands (u.a. PANTSKIRT, Wien) und DJanes weiter abgefeiert.

Zuguterletzt gibt es am Sonntag, den 16. Juli, ab 12.00 Uhr ein Frauenfrühstück im Cafe SUB.

Programm findet ihr unter: oehinfo.uibk.ac.at/frauenreferat

Das in|ga Team erklärt sich solidarisch mit den Organisatorinnen des feministischen Straßenfestes, klappt die Bänke hoch, wandert in die 3heiligenstraße und mixt Cocktailspezialitäten zu höchst erschwinglichen Preisen!

- ::: samstag, 15. juli ::: ab 12.00 uhr ::: Z6 :::
- ::: 3heiligenstraße ::: bands ::: djanes :::
- ::: workshops ::: vorträge ::: eintritt frei! :::



radikales nährkränzchen presents HOME SWEET HOME

Sexualisierte Gewalt und Männerherrschaft als Ausgangspunkt und Inhalt von Aktionen, Diskussionen, Solidarisierung und Gegenwehr.

Im Rahmen ihres Projektes "home sweet home" wird das radikale nährkränzchen zwei Tage bei in|ga Halt und Programm machen.

Ein alter Linienbus (Setra S130S, Bj 1980) wird gleichzeitig als Arbeits- und Ausstellungsraum genutzt. Dabei werden die herrschenden Vorstellungen eines trauten Heimes, die in unserem mobilen Wohnzimmer "nachgestellt" werden, im öffentlichen Raum in einer verschobenen Form nachgespielt.

Im Kontext eines fortwährenden Wandels sowohl in der Wahrnehmung dessen, was als Gewalt empfunden wird, wie auch in der öffentlichen Kenntnisnahme geschlechtsspezifischer Gewalttätigkeiten im Alltag.

Wir stecken Fakten, über die in der Gesellschaft verankerte sexualisierte Gewalt gegen Frauen. Gemeinsam wollen wir Strategien gegen sexuelle Männergewalt entwickeln und auf die Dimensionen sexualisierter Gewalt aufmerksam machen.rn

montag, 17. juli
vortrag 20.00

dienstag, 18. juli
workshop 19.00 - 22.00
film 23.00

SEXUALITÄT UND KONTROLLE vortrag von und mit veronika weis

Kann durch Sexualität Macht auf den Menschen ausgeübt werden? Welche sexuelle Orientierung wird sanktioniert - welche steht im Interesse der Machterhaltung? Welche Rolle spielt dabei die Reproduktion? Anhand des Beispiels „Homosexualität im 3. Reich“ kann diesen Fragen konkret nachgegangen werden.

FEMINISTISCHE FORDERUNGEN SIND TRAGBAR workshop von und mit radikales nährkränzchen

Mode ist nicht rein funktionalistisch, sondern vor allem auch aktionistisch: Kleidung ist mehr als bloße Körperbedeckung und Schutzhülle, sie bietet künstlerische Projektionsfläche...

Ihr wollt Kleider machen, die eure Haltung reflektieren?

Kleider mit explizitem politischen und feministischen Anspruch?

Ihr seid unzufrieden mit den rassistischen, kapitalistischen und patriarchalischen Mechanismen der Modeindustrie?

Ihr wollt ein Statement gegen Schlankeitswahn und die Diskriminierung von Übergewichtigen abgeben?

Ihr braucht Handarbeitstipps für Accessoires oder Wiederverwendung von alten Materialien? Dann kommt vorbei!!!

BACKYARD

kurzfilm von nicole szolga zum thema strukturelle gewalt an frauen und mädchen

Erzählt wird die Geschichte eines Mädchens, das in einem Hinterhof erwacht und versucht sich daran zu erinnern, was zuvor passierte.

radikales nährkränzchen

70 Jahre Soziale Revolution in Spanien film DIE UTOPIE LEBEN

Am 19. Juli 2006 jährt sich zum 70. Mal der Beginn der Spanischen Revolution. Aufgrund ihrer Radikalität und ihres hohen Grades an Freiwilligkeit gilt diese Soziale Revolution AnarchistInnen in aller Welt als ein Beispiel für die Realisierbarkeit anarchistischer Ideen.

Der Spanische Bürgerkrieg begann, als am 17./18. Juli 1936 Militärs, unter der Führung von General Franco, versuchten, die junge spanische Republik zu stürzen. Ziel der Franquisten und katholischen Klerikalfaschisten war es, in Spanien eine Diktatur zu errichten. Anders als 1933 in Deutschland und 1934 in Österreich gab es in Spanien jedoch massiven und lange Zeit erfolgreichen Widerstand großer Teile der Bevölkerung gegen die faschistische Machtergreifung. In den Städten übernahmen revolutionäre ArbeiterInnen die Fabriken. Auf dem Land ergriffen Bauern, Bäuerinnen, LandarbeiterInnen und Tagelöhner die Initiative, gründeten Agrarkollektive und bemächtigten sich des Landes. Die Basis der Sozialen Revolution war der spanische Anarchismus,



der sich schon vor 1936 zu einer Massenbewegung entwickelt hatte.

Die revolutionären Hoffnungen der AnarchistInnen wurden jedoch nach wenigen Monaten zunichte gemacht. Die starke Unterstützung, welche die Franco-Truppen durch Portugal, Mussolinis Italien und vor allem durch die hochmoderne, nationalsozialistische deutsche Luftwaffenlegion Condor erhielten, sorgte für einen ungleichen Kampf auf dem Schlachtfeld. England und Frankreich weigerten sich, die spanische Republik zu unterstützen. Nur die stalinistische Sowjetunion und in geringerem Maße Mexiko lieferten der spanischen Republik Waffen. Stalin stellte sicher, dass

Waffen nicht an die AnarchistInnen, sondern stattdessen an die bis dahin bedeutungslosen spanischen StalinistInnen der Kommunistischen Partei Spaniens geliefert wurden.

Im Mai 1937 kam es in Barcelona zum „Bürgerkrieg im Bürgerkrieg“: AntifaschistInnen töteten einander beim Kampf um die Kontrolle strategischer Punkte in Barcelona. Die Taktiker des PCE (Partido Comunista de España) nutzten diese Gelegenheit, um eine Hetzkam-

pagne gegen die FAI (Federación Anarquista Ibérica) zu starten und sie als „fünfte Kolonne Francos“ zu diffamieren. Die anarchistischen Minister traten zurück. Im Herbst 1937 begannen kommunistische Truppen gewaltsam die libertären Kollektive auf dem Land zu zerschlagen. 1939 marschierten die siegreichen Franco-Truppen durch Madrid. Es folgte eine faschistische Diktatur, die erst mit dem Tod Francos 1975 endete.
www.graswurzel.net

DIE UTOPIE LEBEN - VIVIR LA UTOPIA Dokumentation Regie: Mitzi Kotnik u.a., Spanien 1997, 95 min., OmU

DIE UTOPIE LEBEN behandelt die Spanische Revolution und wirft einen Blick auf die anarchistische Bewegung in Spanien. Der Film zeigt bislang wenig bekannte Seiten der radikalen gesellschaftlichen Veränderungen, die sich während des Bürgerkriegs von 1936 bis 1939 in jenen Gebieten zutragen, die in der Hand der RepublikanerInnen waren. ZeitzeugInnen aus den Reihen der AnarchistInnen berichten über ihre Erfahrungen. Gesprächspartner sind 30 Überlebende der Spanischen Revolution, die in verschiedenen Teilen des Landes wohnen. Sie waren alle AnarchistInnen und hatten verschiedene Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Der Dokumentarfilm gibt einen Überblick über die Geschichte der anarchistischen Bewegung seit dem 19. Jahrhundert, die Gründung der CNT (Confederación Nacional del Trabajo) und der FAI, die Rolle von Kultur und Erziehung, die Vielfalt der Ideen und Aktivitäten im Vorfeld der Zweiten Republik, den Staatsstreich der Militärs, der sowohl einen Krieg als auch eine Revolution (die einzige anarchistische Revolution) auslöste. Er schließt mit der Niederlage des republikanischen Lagers im Jahre 1939, die der Revolution ein Ende bereitete.

DAS VERSTECKSPIEL Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen ausstellung & vortrag

Die Agentur für soziale Perspektiven Berlin (ASP) hat eine Ausstellung zu den Codes und Symbolen der extremen Rechten erstellt: Auf 15 Schautafeln sind verschiedene Aspekte des rechten „Versteckspiels“ grafisch verarbeitet und mit Begleittexten versehen. Die Ausstellung will dazu anregen, über den Gebrauch von politischen Symbolen nachzudenken. Genauer: Darüber, wie durch die rechtsextreme Szene Symbole benutzt werden und warum der Umgang damit oft so schwierig ist.

Eine der wichtigsten Entwicklungen in den vergangenen Jahren ist, dass sich Neonazis einen kulturellen Raum erobern konnten, in dem sie nach Belieben agieren, organisieren und rekrutieren können. Neofaschistische Einflüsse zeigen sich in der Musik, der Kleidungsordnung, Codes und Symbolen. Für die Meisten ist es oft schwer, diese Einflüsse zu erkennen, und darauf zu reagieren.

Neonazis kleiden sich nicht mehr wie „klassische Skinheads“, sondern

übernehmen den Stil anderer Subkulturen. So werden beispielsweise Baseballcaps und Kapuzenpullis von der Skater- und Hip Hop Szene übernommen und mit rechtsextremen Codes versehen. Beispielsweise steht die Zahl 88, für den achten Buchstaben im Alphabet und bedeutet H.H. also Heil Hitler. Die Zahl 28, steht für die in Deutschland verbotene Neo-Nazi Organisation B.H. „Blood and Honour“!

Die Fülle von Symbolen, die Benutzung von Codes und Abkürzungen durch die neonazistische Szene und aktuell die Übernahme und Verformung linker Symbolik sorgt bei vielen für Verwirrung und wirft Fragen auf. Wir hoffen, mit dieser Ausstellung die Auseinandersetzung weiter führen zu können.

Im Rahmen der Ausstellung findet am 20. Juli auch ein Vortrag über das „Das Versteckspiel“ statt. Der Vortrag beleuchtet die Codes und Symbole rechter Jugendlicher und ihren Zusammenhang mit einem Lifestyle, zu dem auch eine bestimmte Markenkleidung gehört. Vorrangiges und erreichtes Ziel der Veranstaltungen ist, den Zuhörern und Zuhörerinnen Informationen zu einschlägigen Symbolen und Lifestyle-Elementen zu vermitteln und eine Sensibilisierung dahin gehend zu erreichen, dass extrem rechte Kultur das Nischendasein einer Subkultur verlassen hat und sich mittlerweile als ein Lifestylesyndrom etabliert. Konzipiert ist dieser Vortrag ausdrücklich als Informations- und Diskussionsveranstaltung, die nach einem einführenden Infoblock, Raum öffnen soll für Fragen nach regionalen Entwicklungen sowie notwendigen Gegenmaßnahmen und Gegenstrategien.

Insbesondere für Innsbruck ist diese Ausstellung derzeit äußerst wichtig. Während der letzten Monate traten auch in Innsbruck vermehrt Neonazis auf, die schwer als solche zu identifizieren waren. Schlägereien, Pöbeleien und Wiederbetätigung standen dabei auf der Tagesordnung.

Ausstellung: 17. Juli – 20. Juli 2006
Vortrag & Diskussion: Donnerstag, 20. Juli 20.00
p.m.k (Viaduktbögen 19-20, Innsbruck)



www.dasversteckspiel.de
www.aspberlin.de

versteckspiel

GENOVA NONE È FINITA

fünf jahre G8 genua

vortrag & film mit supportolegale berlin

Fünf Jahre sind inzwischen vergangen, seitdem in Genua hunderttausende von Menschen ihre Kritik an der herrschenden kapitalistischen Politik auf die Straße brachten. Der vielfältige Protest ist unvergessen; doch auch die Repression während der Proteste und danach bleibt in unserer Erinnerung. Der Mord an Carlo Giuliani stellt dabei die Spitze einer auf Brutalität und Repression angelegten Polizeistrategie dar. Beim nächtlichen Überfall auf das Medienzentrum und eine Schlafstätte in der Diaz-Schule wurden einige DemonstrantInnen beinahe zu Tode geprügelt - die Meisten anschließend noch tagelang in der Polizeikaserne „Bolzaneto“ und im Knast gefoltert und entwürdigt.



Seit den G8-Protesten in Genua kämpfen AnwältInnen und verschiedene UnterstützerInnengruppen in Italien für die Bestrafung der verantwortlichen PolizistInnen und eine Entschädigung der Opfer. Bis zum Sommer haben in Genua die Geschädigten aus der Diaz-Schule gegen 28 für den Überfall verantwortliche Polizeichefs vor Gericht ausgesagt. Aktuell werden die ZeuginInnen aus dem Bolzaneto-Verfahren angehört.

Doch auch DemonstrantInnen stehen in Genua vor Gericht. Seit Mai 2004 findet in Genua ein Prozess

gegen 25 italienischen AktivistInnen statt. Ihnen wird unter anderem Plünderung und Verwüstung vorgeworfen, ein Straftatbestand auf den 8-15 Jahre Freiheitsstrafe ausgesetzt sind. Weitere Prozesse drohen. 30 AnwältInnen sowie eine Gruppe von HelferInnen organisieren in Genua die Rechtshilfe und die Informationsarbeit über die Prozesse. Viele weitere unterstützen sie darin. Dabei sind sie auf die Hilfe und Solidarität der politischen Bewegungen angewiesen.

AktivistInnen der Gruppe supporto legale berichten vom aktuellen Stand der Prozesse in Genua, über Unterstützungsarbeit und Ihren Problemen. In einem Filmbeitrag wird aufgezeigt, wie die Polizei die Eskalation der Gewalt mit aller Kraft bis hin zum Tode Carlo Giulianis vorantrieb.
www.supportolegale.de

RECHT AUF NOTWEHR Dokumentation

Regie: Segreteria Legale del Genova Legal Forum, 2005, 24 min., OmU

RECHT AUF NOTWEHR ist ein Film, der von AnwältInnen des Genuenser Rechtshilfebüros aus Video-Material und Polizeifunkmitschnitten zusammengesetzt wurde, die im Zusammenhang mit der Demonstration der Tute Bianche am 20.7.2001 gegen den G8-Gipfel in Genua gemacht wurden.

Er ist Teil der Verteidigungsstrategie im gegenwärtigen Verfahren gegen 25 DemonstrantInnen, die je 8-10 Jahre Haft erwarten, und zeigt, dass die Ausschreitungen, die ihnen zur Last gelegt werden, die Reaktion auf die Angriffe der Polizei gegen eine genehmigte Demonstration waren. Das im Film verwendete Material gehört vollständig zum, im Prozess vorliegenden, Beweismaterial. Es ist z.T. beschlagnahmtes Videomaterial von AktivistInnen – und wird auch verwendet, um die Polizei zu belasten.

supporto legale



KEIN MENSCH IST ILLEGAL filmabend: (Anti-)Rassismus und Migration in Europa

Ein Leben ohne Verfolgung ist das Bedürfnis eines jeden Menschen. Wenn nun Menschen in der Hoffnung auf ein solches Leben die gefährliche Flucht in das abgeschottete Territorium der selbsternannten „Schutz-Großmacht“ der EU wagen, dann stossen ihre Hoffnungen u. a. an den südlichen EU-Aussengrenzen auf unüberwindbare Schranken: Menschenunwürdige Behandlung, zB. in sog. „Asyl- und Auffanglagern“, brutale Polizeipraktiken, rassistische Gesetzeslagen und Abschiebungen verhindern, dass Menschen auf der Flucht ein Leben ohne Verfolgung ermöglicht wird.

Die drei Filme verdeutlichen noch einmal die rassistische Praxis der EU und deren Mitgliedsstaaten.

being u.m.f.

Dokumentation über unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

R: Breit J., A 2006, 34 min

Der 36. Breitengrad

R: José Luis Tirado, Esp 2004, 65 min, OmU

Festung Europa

R: kanalb, 33 min, OmU
MigrantInnen in Marokko
- 28 min

Demo vor der spanischen Botschaft in Berlin - 5 min

il|legal



IN|GA GOES CAPOEIRA vorführung, vortrag & film

Capoeira ist eine brasilianische Kampfkunst. Sie ist Ausdruck des Widerstands der SklavInnen, die von Afrika nach Brasilien deportiert wurden. In diesem Kontext entwickelte Capoeira eine faszinierende Körpersprache.

Dort wo Intuition, Improvisation und Kreativität gefragt sind, treffen Gegensätze aufeinander - Kämpfen und Spielen, Aggressivität und Poesie vermischen sich in dieser Kampfkunst. Capoeira, ein Weg der schwarzen SklavInnen in ihrem Kampf um Freiheit als Antwort auf eine Kultur der Unterdrückung und des Leidens. Doch auch heute noch wird Capoeira in vielen Teilen Brasiliens und der ganzen Welt praktiziert. An diesem Abend soll es eine Einführung in Capoeira für AnfängerInnen und Interessierte, eine Präsentation sowie einen Vortrag über die Entstehungsgeschichte dieses Kampfes und den Film VON MAUERN UND FAVELAS geben. www.abadacapoeira.at/innsbruck

VON MAUERN UND FAVELAS

Polizeigewalt in Rio de Janeiro Dokumentation

Regie: Susanne Dzeik u.a., Bra / D 2005, 60. min., OmU

I 193 Menschen wurden im Jahr 2003 in der Stadt des Karnevals von der Polizei erschossen. Obwohl Brasiliens Polizei bereits seit langem den Ruf hat, eine der gewalttätigsten Ordnungsmächte weltweit zu sein, nahm die Mordrate in den letzten Jahren weiter drastisch zu. Opfer sind vor allem junge Schwarze aus den Armengemeinden. In dieser Dokumentation einer deutsch-brasilianischen Koproduktion kommen AktivistInnen gegen Gewalt zu Wort, aber vor allem berichten die Favela-BewohnerInnen selbst über ihre alltäglichen Erlebnisse und ihren Kampf um Gerechtigkeit. Der Film beeindruckt durch seine Nähe und gibt denen eine Stimme, die sonst nie Gehör finden. akkraak.squat.net

D.I.Y. AGAINST THE STATE an intergalactical artist, activist, squatter and trucker anarchist convention / freiburg

Wenn sie unser Chaos stören, dann stören wir ihre Ordnung! Freiburg ist eine kleine Stadt im Südschwarzwald, nicht weit von da, wo auf offiziellen Landkarten Grenzen zur "Schweiz" und "Frankreich" gezogen werden. Vor allem im Sommer eignet sich die reizvolle Gegend gut für die verschiedensten subversiven Aktivitäten. Seit längerem zeichnen sich hier die gleichen hässlichen Entwicklungen wie auch sonst überall ab: Überwachung und Bullenpräsenz nehmen zu, Freiräume schrumpfen oder werden geräumt. Die KTS, das lokale AZ, könnte im schlimmsten Fall bald das letzte selbst verwaltete Kulturprojekt in Süddeutschland sein, und auch die KTS ist nur bis 2007 gesichert. Der Wagenplatz „Schattenparker“ wird seit 12 Jahren ständig geräumt, vertrieben und als Gipfel der Repression sind seit ca. 3 Monaten 30 Wagen von den Bullen beschlagnahmt. In den letzten Jahren wurden europaweit dutzende selbstbestimmte Projekte wie Squats, Wagenplätze, autonome Zentren geräumt. Wir wollen diesem Zustand nicht tatenlos zusehen. Wir müssen Konzepte für einen kreativen und effektiven Widerstand gegen die Zerstörung unserer Freiräume entwickeln. Aus diesem Grund laden wir Euch, alle Menschen und Projekte ein, vom 26.-30.7. an dem Treffen in Freiburg teilzunehmen und sich einzubringen. Alle, die kommen organisieren mit und helfen so, dass es konstruktive fünfTage werden. Geplant sind: jede Menge Rock'n Roll, Workshops, Street Art, Direct Action, Vorträge, Gigs und ein fettes Reclaim the Streets und vieles mehr... Das Prinzip soll so funktionieren, dass in Freiburg die Infrastruktur für Aktivitäten wie Workshops, Konzerte, Filmvorführungen und Straßenkunst, Vorträge und Parties so wie direkten Aktionen zur Verfügung gestellt wird und Ihr diese für eure Ideen benutzen könnt. Und in|ga ist dabei!
<http://diy.atspace.org>

in|ga auswärts

ROSA LUXEMBURG filmbiografie

Regie: Margarethe von Trotta, Spielfilm, D 1985, 115 min.

Das Leben und Sterben der Sozialistin Rosa Luxemburg (1870-1919). Die behutsame und gefühlsstarke Frauenbiographie legt das Augenmerk weniger auf historische Vollständigkeit, nähert sich vielmehr in erster Linie den persönlichen inneren Beweggründen politischen Handelns.

Geboren 1871 als Tochter einer wohlhabenden, polnisch-jüdischen Kaufmannsfamilie, hatte Luxemburg früh begonnen, sich politisch zu exponieren. Nach ihrer Promotion zum Dr. jur. ließ sie sich in Berlin nieder und trat der SPD bei. Innerhalb der deutschen Sozialdemokratie, neben Figuren wie August Bebel und Karl Kautsky wirkte sie wie ein Paradiesvogel: eine eigenwillige, dem Leben zugewandte Frau, kompromisslos im Privatleben und in ihrer Politik.

Mit der zunehmend staatstragenden Linie der SPD gerät die hoch begabte Journalistin und Rednerin in Konflikt. Verbündete findet sie in Clara Zetkin, mit deren Sohn Kostja sie ein Verhältnis beginnt, und schließlich in Karl Liebknecht. Luxemburgs leidenschaftliche Reden gegen den Krieg führen zum Zerwürfnis mit der SPD, zu Prozessen und weiteren Haftstrafen. Aber weder Isolation noch Krankheit brechen ihren Geist. Als Mitbegründerin des „Spartakus“-Bunds und Redakteurin der „Roten Fahne“ setzt sie nach dem Krieg ihre Arbeit fort. Den Optimismus ihres Genossen Liebknecht, der auf eine deutsche Revolution hofft, teilt sie allerdings nicht. Und die Ereignisse geben ihr auf furchtbare Weise recht: In der Nacht vom 15. auf den 16. Januar 1919 werden Luxemburg und Liebknecht ermordet.



REVOLUTION (IM)POSSIBLE vortrag & diskussion mit martin haselwanter

Warum gibt es in Europa (fast) keine starken, sozialen Bewegungen mehr? Sind die Menschen innerhalb der Warengesellschaft glücklich? Woran liegt es, dass die große Mehrheit aufgrund des Arbeitszwangs und des krankmachenden Konkurrenzdenkens nicht auf die Barrikaden steigen? Martin Haselwanter geht beim Versuch diese Fragen zu beantworten, von der Grundprämisse eines ausbeuterischen, kapitalistischen Systems aus. Viele verschiedene Mechanismen sind es, die laut ihm, die Menschen davon abbringen sich gegen die eigene Unterdrückung zur Wehr zu setzen. Insbesondere werden, die Spaltungsmechanismen (Geschlecht, „Rasse“, Hierarchien...) innerhalb den Reihen der ausgebeuteten Menschen näher beleuchtet. Diese spaltenden Tendenzen werden dabei als eine „Hauptursache“ für das Ausbleiben einer „Sozialen Bewegung von Unten“ betrachtet.



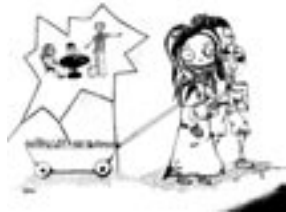
VORTEX REX charming lo-fi aus wien & dj moogle (club massacre)



www.vortexrex.com
www.fettkakao.com

„Die haben doch ‚ne Macke, die bzw. der Österreicher Vortex Rex. Hauen wie hyperaktive Kinder auf ihren Instrumenten rum, mit Kochlöffeln vermutlich, um dann wieder innezuhalten. Borderline-Syndrom oder so ähnlich. Hölzern und so tight und auf den Punkt wie Lars Ulrich im Vorschulalter, aber schon ein bisschen großartig. „Short Attention Span“ heißt die EP und sie haben sie bestimmt ebenso schnell geschrieben wie aufgenommen. Ein optimales Ventil, wenn der Sandsack gerade nicht zur Hand ist“ *intro*

Dem gibt es eigentlich nichts mehr hinzuzufügen, ausser vielleicht: „erinnert mich ein wenig an die „Some old Bullshit“ von den Beastie Boys, als diese eben noch erfolglos versucht haben Punkrock/ Hardcore zu machen. Bei VORTEX REX klingt das noch ein wenig chaotischer, aber die Songs sind schon mal besser als der Rest dem einen noch auf der Platte so erwartet. Was daran toll ist, wenn jemand schräg zu ein paar simplen Gitarrenakkorden rumplärt, werde ich nie verstehen. Trash Freunde finden es sicherlich ganz toll und diese dürfen auch gerne meinen Müll durchsuchen denn dahin gehört die Platte für mich...., *waste of mind*



D.I.Y. action day

Also wer mal Eigeninitiative zeigen will, hat an diesem Tag die Möglichkeit: Buttons zu machen, T-shirts zu drucken, Stencils (Sprühvorlagen) zu entwerfen, Vegan/Vegetarisch kochen und viel mehr (was uns halt so einfällt)!!! D.I.Y. bedeutet do it yourself: Ziel ist es, das von Staat und Kapital diktierte und monotone Leben in ein selbstbestimmtes, geiles Leben umzukrempeln.

for details check:
www.catbull.com/inga



RADIKAL DUB KOLEKTIV SOUNDSYSTEM dub, zagreb

RADIKAL DUB KOLEKTIV SOUNDSYSTEM setzt sich aus den Mitgliedern von RDK zusammen, die anscheinend völlig abhängig von elektronischen Dub-Sounds sind. Die Songs werden im Gegensatz zu manch anderen Soundsystems aus der Szene, die einfach nur als DJ's oder DJ-Crews auftreten, live gespielt. Neben Harmonika, Sampler und Schlagzeug wird auch intensiv mit Computer und Groovebox gearbeitet. Das Resultat: Heavy dub sounds in an analog/digital mood. Genau das Richtige für einen lauen Sommerabend!

www.radikaldubkolektiv.net

SURPLUS oder Konsumterror

Regie: Erik Gandini, S 2003, 52 min., OmU

Begleitet von den Bildern der globalen Proteste in Genua hebt Fidel Castros Stimme zu einer Anklage gegen die Erste Welt und die Zerstörung unseres Planeten an. John Zerzan, blutspendender anarchistischer Minimalist aus den USA, übernimmt das Wort und schildert seine Sicht über die Absurdität des Fetisch Ware. In einer Mischung aus Koyaanisqatsi, Moderne Zeiten und Technoclip verdichtet sich der Film zu einem grandiosen Feuerwerk aus Industrieanlagen, Autoreifen, Verkehrsströmen, Müllhalden, Einkaufswagen, Sexpuppenherstellung, Microsoftagitationsveranstaltungen, Börsenmarkt und Bushreden. Ein schwedischer Broker bemerkt die Sinnleere seines Lebens, das sich in der virtuellen Produktion von Millionenbeträgen erschöpft. Untermalt mit einem Reis und Bohnen-Hit lässt sich eine Frau aus Kuba vor dem Hintergrund der leeren Regale im eigenen Land von dem Warenangebot in Europa überwältigen. Multinationale und Staatsführer vereinen sich zur Cooperate Identity Hymne. Humorvoll und eindringlich bietet der Film zum Glück keine (falschen) Lösungsangebote und erteilt auch dem Zurück-zur-Steinzeit-Minimalismus Zerzans eine Absage. Das brilliant geschnittene, unbedingt sehenswerte Dokument wurde 2003 mit dem Silver Wolf Award in Amsterdam ausgezeichnet.



www.atmo.se



GESTÜRMTE FESTUNG EUROPA

vortrag von corinna milborn

In Nordafrika warten 2,5 Millionen Menschen auf eine Gelegenheit, in Booten das Meer nach Europa zu überqueren, und täglich sterben Menschen bei diesem Versuch. Die Grenzen werden geschlossen – außen mit Stacheldraht, innen mit unsichtbaren Barrieren.

Corinna Milborn hat die Brennpunkte der Migrationsbewegungen besucht. In den Großstädten Deutschlands und Österreichs, in geheimen Flüchtlingslagern in Marokko, in den Slums der „Illegalen“ in Spanien, den Ghettos von Paris und den islamischen Vierteln Londons hat sie herausgefunden, was diese Menschen bewegt.

Ein Bericht über die verzweifelte Lage von Menschen am Rand der europäischen Gesellschaft...

www.festungeuropa.net
www.milborn.net

il|legal 2



HÖRT AUF EURE KINDER ZU ERZIEHEN!

Antipädagogik als Alternative zu autoritärer und anti-autoritärer Erziehung
vortrag & diskussion

Pädagogisches Denken, die Erziehung der Kinder nach vorgegebenen Zielen und erzieherischer Ehrgeiz haben zu einem Erziehungskrieg zwischen Erwachsenen und Kindern geführt. Erst die Überwindung einer solchen pädagogischen Einstellung kann autonomes Lernen ermöglichen, die Unantastbarkeit der Würde des Kindes gewährleisten und Kinderfeindlichkeit abbauen.

Ekkehard von Braunmühl

Am Beginn jeder Unterdrückung in der bürgerlichen, kapitalistischen und etatistischen Welt steht die Unterdrückung der Kinder. Es ist nicht leicht angesichts der eigenen Sozialisation – im Zuge derer die meisten von uns „Erziehung“ erfahren bzw. erleiden mussten – umzudenken und die Zwänge, Regeln und Normen abzuschütteln. Das (eigene) Kind als gleichberechtigt anzusehen, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf einzugehen – das ist Antipädagogik.

Dieser Vortrag soll als Einstieg in das Konzept der Antipädagogik dienen und zugleich ein Erfahrungsbericht sein, der von der praktischen Umsetzung im Alltag erzählt.



DIRECT RAPTION anarcho-rap (tinnitusmusic, ch)

Direct Raption ist Politik und Hip Hop, politischer Hip Hop der sich nicht in eine dogmatische Schienen drücken lässt, egal ob diese aus politischen Zusammenhängen oder der Hip Hop Kultur kommen. Zwei Menschen, die seit Sommer 05 reimen, sich schon viel länger kennen und die Liebe zur Sprache, zur Musik und zum Leben teilen. Daraus ziehen sie die Konsequenz, textlastige Musik für das Leben und gegen alles, was dieses bedroht zu schreiben.

www.tinnitusmusic.ch
www.directraption.ch.vu

special - termin wird noch angekündigt...



Das „Ehrendenkmal“ der deutschen Burschenschaft „Suevia“ im Westfriedhof steht noch immer.

ANTIFASCHISTISCHER STADTSPAZIERGANG mit Horst Schreiber

Der Antifa Spaziergang mit dem Untertitel „Auf den Spuren der NS-Geschichte Innsbrucks“ geht in eine zweite Runde! Nachdem wir beim ersten Mal u. a. den Jüdischen Friedhof, den Christoph-Probst-Platz und das Landhaus unter die Lupe genommen haben, freuen wir uns auf eine weitere Tour durch Innsbruck aus antifaschistischer Perspektive. Das Datum und der genaue Treffpunkt werden noch bekannt gegeben! Also watch out for flyers and checkt:

www.catbull.com/inga

DIE GANZE ALTE SCHEISSE UMSTÜRZEN! in|ga against capitalism!

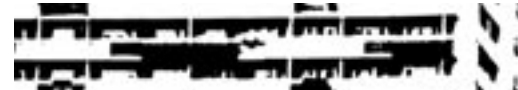
Ein „Gastgarten“ gegen den Kapitalismus? Richtig verstanden. Denn Räume, die scheinbar jedem/r zugänglich sind, werden zunehmend der kapitalistischen Verwertungslogik unterworfen. Es ist zB. schon längst allgemein akzeptiert, dass in Restaurants oder in Cafes nur diejenigen verweilen dürfen, die auch etwas konsumieren, d. h. Kohle haben und diese dann auch ausgeben (von diversen Kleidervorschriften, die einer faschistischen Ideologie entspringen, möchten wir gar nicht anfangen zu diskutieren). Hier kann mensch nicht nur von einem Ausschlussmechanismus reden, der das barbarische kapitalistische System festigt, weil dieser nur diejenigen an diesen „öffentlichen Räumen“ teilhaben lässt, denen die materiellen Möglichkeiten dazu gegeben sind.

Vielmehr müssen wir fragen, warum so ein Ausschlussmechanismus überhaupt existiert und warum es Menschen gibt, die zB. nicht in der Lage sind, jeden Tag 10 - 20 Euro für Kaffee, Kuchen und diverse Drinks auszugeben.

Das Kapital - ein Klassenverhältnis

Anfangs erwähnten wir „Kapitalismus“. Damit meinen wir ein soziales Verhältnis, das sich auch mit dem Begriff „Kapital“ ausdrücken lässt. Stellen wir hierbei fest, dass wir in Verhältnissen leben, in denen das höchste Ziel nicht die Befriedigung aller Bedürfnisse und Wünsche aller Menschen ist, sondern die unaufhaltsame und maximale Anhäufung von individuellem Reichtum. Im Kapitalverhältnis kann dieser individuelle Reichtum aber nur entstehen, in dem Mehrwert [1] geschaffen wird. Mehrwert wiederum kann nur entstehen, wenn ein kleiner Teil der Menschheit einen großen Teil derselben ausbeutet. Somit kann im Kapitalismus nur eine geringe Anzahl von Menschen „reich“ werden.

Das Wesen des Kapitals ist es, dass einige wenige Menschen die große Masse an Menschen von den Produktionsmitteln [2] getrennt hält. Das geht nur, in dem jene große Masse an Menschen ursprünglich von ihren eigenen Produktionsmitteln enteignet wurden und ihnen ab einer gewissen Zeit nichts anderes übrig blieb, als ihre Arbeitskraft zu verkaufen.



Natürlich haben sich immer schon viele Menschen in den verschiedenen Epochen in unterschiedlichsten Formen gegen Ausbeutung und Unterdrückung gewehrt. [3] Dass aber das heutige Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnis schon seit ca. 200 Jahren Bestand hat, „verdanken“ wir zum Ersten den Gewehren, Bomben und Panzern der herrschenden Klasse (der Bourgeoisie), zum Zweiten vor allem bestimmten Fetischformen [4], die permanent durch das Kapital reproduziert werden, zum Dritten der fortlaufenden Revolutionierung der Produktionsverhältnisse [5] und last but not least, zum Vierten, der Ideologiefütterung, der wir tagtäglich ausgesetzt sind: Die PolitikerInnen, die prominenten „WissenschaftlerInnen“, sog. „Stars“, usw. scheissen uns auf Veranstaltungen, im TV, in den Zeitungen und Zeitschriften und im Internet mit deren unglaublich langweiligen Gesülze über Parteiprogramme, Wirtschaft, Konkurrenz, Frieden, Krieg, Modetrends, Schönheitsidealen, etc. zu. Das oberflächliche Geschwafel dieser Schwachsinnigen hat im Großen und Ganzen nie dazu beigetragen, weniger Menschen hungern lassen. Ganz im Gegenteil: Deren Praxis wirkt sich immer noch zerstörerischer auf uns Menschen und unseren Lebensraum aus.

Wenn also vom „Kapital“ und vom „Kapitalismus“ die Rede ist, dann von einem ganz bestimmten sozialen Verhältnis, das jeden Tag und jede Nacht von der Gesellschaft auf's Neue reproduziert wird: von einem Ausbeutungsverhältnis, von einem Klassenverhältnis.

Das Kapital - Produzent von Arm und Reich

Das Kapital ist ein Klassenverhältnis, das eine große Anzahl von armen und eine erschwindend geringe Anzahl von reichen Menschen schafft. Gleichwohl entstehen in diesem Verhältnis jede Menge Maschinen. Das Bezeichnende am Kapital ist die Entfaltung der Produktivkraft [6]. Der bisherige Kapitalismus entstand in erster Linie aufgrund der brutalen Enteignung der Landbevölkerung von Grund, Boden und Produktionsmitteln. Somit war die Bahn frei gemacht für die Industrialisierung, die überwiegend in den Städten Einzug hielt und eine enorme Steigerung der Produktivität zur Folge hatte. Dadurch gab es einen Überschuss von Arbeitskraft auf dem Land.

In der ganzen Geschichte des Kapitalismus sind Menschen vom Dorf in die Stadt geflüchtet, vom Acker in die Fabrik, vom „Süden“ in den „Norden“ - in den letzten 25 Jahren übersteigen diese Fluchtbewegungen

bei weitem die Verwertungsmöglichkeiten des Kapitals. Migration in die kapitalistischen Zentren [7] ist nämlich nur dann erwünscht bzw. möglich, wenn es den Interessen des Kapitals dient. Der große Rest soll durch Stacheldraht und „Auffanglager“ von einem Leben in diesen Zentren ausgegrenzt werden.

Dazu kommt die zerstörerische kapitalistische Entwicklung der Landwirtschaft: Chemie und profitorientierte Genmanipulation, Raub und Reduzierung von Nutzpflanzen und -tieren durch Agrarkonzerne, weltweite Plünderung der biologischen Ressourcen, Vernichtung von Pflanzen- und Tierarten, usw. Und auch die Landwirtschaftspolitik ist verbrecherisch: Agrarsubventionen zerstören u. a. die Nahrungsmittelproduktion in vielen Teilen der Erde. Doch heute könnten wenige Prozent der Menschheit genug Lebensmittel für alle produzieren. Trotzdem sterben Menschen an Hunger.

Bis jetzt hat sich das Kapital aber gerade dadurch ausgezeichnet, dass es „natürliche“, soziale und technische Grenzen produktiv überwinden konnte. Es schien eine unauffaltsame Entwicklung zu verkörpern, die mit „Blut und Eisen“ die ganze Erde eroberte und den ausgebeuteten Menschen in den kapitalistischen Zentren von Generation zu Generation materiell einen besseren Lebensstandard ermöglichte. Daraus zog dieses zerstörerische Ausbeutungssystem bisher seine Legitimation. Deshalb konnten die Herrschenden einen Zweck in der Geschichte behaupten, als dessen Vertreter sie sich hinstellten. Raub und Mord wurden damit gerechtfertigt, dass „wir“ sonst heute nicht da wären, „wo wir sind“. Wer sind aber „wir“? Dies sind nicht alle Menschen dieser Welt, sondern nur ein geringer Teil davon: Zum Einen die herrschende Klasse, zum anderen, jedoch in wesentlich geringerem Maße, die ausgebeuteten Menschen in den kapitalistischen Zentren, dessen immer besser gewordene materielle Situation auf Kolonialisierung zurückzuführen ist: Die Beherrschung und Ausbeutung einer kolonial abhängigen Peripherie machte es erst möglich, dass soziale Zugeständnisse innerhalb der kapitalistischen Zentren dazu dienten, die Klassegegensätze einigermaßen in Zaum zu halten. [8] Die Barbarei dieser Wirtschafts- und Gesellschaftsform ist demnach offenkundig!

Wo bitte geht's zur Revolution??

Die selbsternannten VertreterInnen der ArbeiterInnenbewegung haben diese Geschichtsauffassung nicht radikal kritisiert, sondern die Pers-

pektive in die Zukunft verschoben. Die alte Sozialdemokratie sagte: „Ihr müßt euch opfern und die Wirtschaft aufbauen, damit es euren Kindern oder Enkeln besser geht.“ Der Stalinismus sagte: „Wir müssen ein paar Millionen „Kulaken“ töten, damit wir in 50 Jahren den Kommunismus „aufgebaut“ haben werden.“ Beide hatten die Entwicklung der Industrie als Voraussetzung, beide waren Anhänger des Fließbands, beide trieben so die Ausbeutung und Unterdrückung in ungeahnte Sphären.

So lange der Großteil der Menschen noch (lohn-)arbeiten muss, die selbst produzierten Güter also nicht selbst konsumieren kann und sich dem Diktat des Verwertungsprozesses unterwerfen muss, kann materielle Freiheit und Gleichheit nicht erreicht werden.

So alt diese Überlegung auch sein mag, so richtig ist sie: Im Kapitalverhältnis entsteht eine Klasse, die nicht nur die TrägerInnen von Herrschaft austauschen kann. Es entsteht eine Klasse, die die Herrschaft vom Menschen über den Menschen und die (Lohn-)Arbeit abschaffen kann! Die Rede ist natürlich von der ArbeiterInnenklasse. Alle Menschen, die Lohn empfangen, gehören dazu - ob sie sich dazugehörig fühlen oder nicht, ist natürlich eine weitere Frage. Es ist aber eine empirische Tatsache, mit Zahlen belegbar, dass an die 90 % der Menschen nichts anderes haben, als ihre Arbeitskraft, die sie verkaufen müssen um zu überleben. BeamtInnen, FließbandarbeiterInnen, ÄrztInnen in Krankenhäusern, PilotInnen, Mpreis VerkäuferInnen, etc. - all diese Leute warten monatlich auf ihren Lohn und gehören somit zur ArbeiterInnenklasse.

Dem Großteil dieser Leute wird ein Leben in Luxus und vor allem in Selbstbestimmung vorenthalten. Aber wenn so ein Leben das Interesse dieser Klasse ist, dann ist ihr gleichzeitiges Interesse auch die Aufhebung der Unterwerfung und Ausbeutung durch das Kapital. Diese Überwindung des Kapitalverhältnisses und somit auch die Aufhebung ihrer eigenen Rolle als LohnempfängerInnen kann nur das Werk ihrer selbst sein. Denn diese Aufhebung vollzieht sich nicht automatisch und folgt auch keiner geschichtlichen Logik. Es muss das bewusste Handeln der ArbeiterInnenklasse sein.

Und daran müssen wir arbeiten: Die Unterschiede, die zu Veränderungen führen und die ganze alte Scheisse endlich umkrempeln, sind nicht in irgendeiner rassistischen Ideologie der Herkunft, der Hautfarbe oder irgendwelcher äußerlichen Unterschiede zu suchen - sie sind in der Un-

terscheidung zwischen AusbeuterIn und Ausgebeuteten zu suchen, auch wenn dieser Unterschied nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sein mag!

Ob es nach einer Revolution eine Welt ohne Lügen, Gewalt (in kleinem Rahmen. zB. wenn sich zwei Menschen raufen) oder religiöser Heuchelei [9] geben wird, wissen wir nicht. Wissen tun wir als Menschen mit revolutionärem Anspruch folgendes: Ohne eine gemeinsame, selbstbestimmte Organisation kann niemand ernsthaft von Revolution reden. In dieser Gesellschaft, in der wir ohnmächtig, vereinzelt und permanent konkurrierend existieren, sind wir ohne einen verbindlichen Bezug zueinander nicht in der Lage, Teil der gesellschaftlichen Umbrüche zu sein, geschweige denn die Angst vor einer „nachrevolutionären“ Situation zu überwinden. Wir müssen ausprobieren, experimentieren, nicht resignieren, sondern „die Scheuklappen ablegen“, um im Kontext des weltweiten Aufbegehrens handlungsfähig zu werden. Unser Rückhalt in Form der gemeinsamen, so weit als möglich selbstbestimmten Organisation erlaubt es uns auf die Suche zu gehen.

Dem Arbeits- und Verwertungsprozess gebührt dabei eine besondere Aufmerksamkeit, weil hier sowohl die ArbeiterInnen alltäglich zusammenkommen (Kollektive), als auch in ihren Kämpfen ihre vom Kapital auferlegte Identität als LohnarbeiterInnen in Frage stellen. Aber natürlich macht es auch Sinn, in Defensivkämpfen gegen weitere Verschlechterungen (zB. die Streiks im öffentlichen Dienst wie in Deutschland) oder in Mobilisierungen wie der in Frankreich nach neu entstandenen Zusammenhängen zu suchen, in denen die Menschen selber handlungsfähig werden.

Wir wollen mit unserem kleinen offenen Gastgarten dazu beitragen: Diskutieren und reden wir miteinander! Nicht nur über Ausbeutung und Unterdrückung, sondern auch über unsere Vorlieben und Vorstellungen. Was muss sich in Innsbruck ändern, um eine handlungsfähige Bewegung zu ermöglichen?

Denn eine Welt ohne Krieg, strukturelle Unterdrückung und Ausbeutung jeder Art ist unbedingt notwendig und möglich!

Fußnoten

[1] Mehrwert bezeichnet die Differenz zwischen dem, was ArbeiterInnen zur Re-

produktion ihrer Arbeitskraft an Wert herstellen und dem, was sie darüber hinaus produziert. Dieses "Darüberhinaus" wird im Kapitalverhältnis vom Kapitalisten/ von der Kapitalistin eingestrichen. Mehrwert wird zu: Zins, Rente und Profit. Wer sich schlau machen will lese Karl Marx, „Das Kapital“, Bd. I, in: MEV, Bd. 23, speziell hier S. 589.

[2] Produktionsmittel sind Grund, Boden, Maschinen, etc. - also all jene Dinge, die dazu dienen, bestimmte Güter herzustellen.

[3] Der „historische Materialismus“ ist gemeint: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“ So lautet der erste Satz im Manifest der Kommunistischen Partei des ersten Kapitals "Bourgeois und Proletarier".

[4] Hier ist gemeint: Gesellschaftliche Verhältnisse, die von Menschen gemacht wurden und von Menschen verändert werden können, erscheinen als ewige Mächte, welche Menschen beherrschen. Bspw. erwecken Nation, Staat, Familie, Ware, Geld, Kapital, etc. die für das Kapital notwendige Illusion, sie könnten nicht abgeschafft werden. Es sind aber immer noch Menschen, die diese Zustände erschaffen, dies aber aufgrund des falschen Bewusstseins als "natürlich" wahrnehmen.

[5] Eine Tatsache, die in Karl Marx' & Friedrich Engels' Manifest der Kommunistischen Partei so formuliert wird: „Das Bedürfnis nach einem stets ausgedehnteren Absatz für ihre Produkte jagt die Bourgeoisie über die ganze Erdkugel. Überall muß sie sich einnisten, überall anbauen, überall Verbindungen herstellen.“


[6] Mit Produktivkraft ist die weltweite Entwicklungsstufe der Produktivität gemeint. Wieviel kann die Gesellschaft produzieren? Was kann sie produzieren? In welcher Zeit? Viel genauer formuliert dies Karl Marx in seinem "Kapital", Bd. I, in: MEV, Bd. 23, 1986, S. 54.

[7] Grob sind das weite Teile Europas, der USA und Japans.

[8] Das ist u. a. ein Grund, warum ein sog. "Nationalbewusstsein" entstehen konnte ("wir ÖsterreicherInnen haben's ja gut"), das noch immer über die Ungleichheit und Ausbeutung vor der eigenen Haustür hinwegtäuscht.

[9] Die soziale Revolution kann nur ein gesellschaftliches Ereignis sein und setzt ein anderes Bewusstsein voraus. Darum ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass danach die Religionen als Flucht vor materiellen Missständen verschwinden werden. Aber 100%ig wissen können wir es nicht und idealisieren wollen wir erst recht nicht.



layout: 

catbull.com/inga

in|ga: ein projekt gefördert von tki.open 06

